

Können wir noch dazu stehen?

Autor(en): **Hirt, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **15 (1958)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-991274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Starke Jugend Freies Volk

Monatsschrift
der Eidgenössischen Turn- und
Sportschule (ETS) in Magglingen



Magglingen, im Januar 1958

Abonnementspreis Fr. 2.30 pro Jahr

Einzelnummer 20 Rp.

15. Jahrgang

Nr. 1

Können wir noch dazu stehen?



Die Kunde vom Abschuss des Sputnik hat ihre Wirkung nicht verfehlt. So sehr uns diese gewaltige Leistung der russischen Wissenschaft beeindrucken müsste, so sehr hat die mit diesem Ereignis verbundene Begleitmusik der politischen Grosspropaganda unsere Bedenken erweckt. Diesmal hat der Kreml einen Szenariewechsel vorgenommen und bei seiner Machtdemonstration für einmal die Wissenschaft vorgeschoben. Seit einigen Jahren schon hat er ja auf dem Gebiet des Sports Propaganda-«Sputniks» aufsteigen lassen mit dem gleichen «Fernziel» wie für die beiden Erdsatelliten.

Old England hat der zivilisierten Menschheit an der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts den Sport geschenkt. Den Sport, der dem durch Industrialisierung und Mechanisierung bedrohten Menschen ein Zurück-zur-Natur, einen Ausgleich zur einseitigen Berufsbelastung, die psychisch-biologische Erholung, Lebens- und Leistungsfreude, Fairness, Kameradschaft und ungezwungene Geselligkeit, kurzum ein harmonisches Dasein bringen sollte. Diese kulturell bedeutsame Bewegung, die auf der britischen Insel ausgelöst wurde, hat ihren Siegeszug angetreten und die Völker im Sturm erobert.

Millionen von Menschen, vorab die Jugend, sind in der Folge zu einem positiven Bekenntnis zum Sport und dadurch zu einer wertvollen Bereicherung ihres Lebens gekommen.

Leider haben dann der Nationalsozialismus und später die bolschewistische Diktatur sich des Sportes bemächtigt und ihn in ihr Programm aufgenommen. Der Sport hat dadurch ein neues Gesicht erhalten. Er steht in diesen Ländern nicht mehr — wie wir ihn kennen — im Dienste der Wohlfahrt des Einzelnen, sondern gehorcht der Allmacht des Staates. Massgebend ist nicht der erzieherische, der ethische und soziologische Gehalt eines gesunden Volkssportes; massgebend ist vielmehr die sichtbare, eindrucksvolle sportliche Leistung auf höchster Ebene, also in Länderkämpfen, Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen.

Durch das Eingreifen der Oststaaten, insbesondere der Russen, in das internationale Sportleben, wurde systematisch all das abgewertet, was alle Gutgesinnten im

Sport bisher suchten: das freie Spielerische, das Menschlichverbindende. Anstelle dieser bedeutsamen Werte setzen die Vertreter des Ostens heute leider den Kampf und das Ziel: Sieg mit allen Mitteln.

Es ist für uns kein Geheimnis mehr, dass die Spitzathleten im Lande des Sputniks jahrelang eine vom Staate vorgeschriebene, harte Fronarbeit leisten müssen, um sich in «Spiel und Sport» auf Höchstleistungen vorzubereiten. Die Ausübung eines freigewählten Berufes — neben dieser sportlichen Pflichtarbeit — ist gar nicht denkbar. So sind die berühmten russischen Leichtathleten, Eishockeyspieler, Basketballer, Fussballer und Kunstturner eine Art moderne Sklaven des zwanzigsten Jahrhunderts. Leider müssen wir feststellen, dass nun auch in den USA, als Folge der internationalen, sportlichen «Auseinandersetzungen», ähnliche Vorbereitungsmethoden eingeführt werden, wie sie hinter dem «Eisernen Vorhang» üblich sind.

Wohin muss das logischerweise führen, wenn die andern Länder, die sich an Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen beteiligen, noch zu Erfolgen kommen wollen? Sie können nicht umhin, entweder Berufssportler oder Staatsamateure auf den Plan zu bringen, was im Grunde genommen den Bankrott des gesunden, von uns mit Vehemenz vertretenen Sportgeschehens bedeutet.

Es lohnt sich deshalb, zu Beginn des neuen Jahres zum mindesten die Frage aufzuwerfen, ob es nötig sei, uns an diesem internationalen, ungesunden Streben nach Sieg und Rekord noch weiterhin zu beteiligen, oder ob es nicht besser wäre, den Sport als Volksgut noch tiefer als bisher im Lande zu verankern. Könnte unsere Sportbewegung nicht eher und mehr Gewinn davon tragen, wenn sie konsequent die Ideale eines gesunden Amateursportes, den wir in allen Kreisen und in der Erziehung der Jugend rückhaltlos vertreten dürfen, verfolgen und sich von den nun klar zutage tretenden Tendenzen im internationalen Sportgeschehen distanzieren würde?

E. Min.